

Wohn- & Architekturpsychologie

... eine Wissenschaft stellt sich vor ...

mit den Schwerpunktthemen:

- Wohnqualität und (Schein-)Zufriedenheit
- Wertschöpfung durch neues Know-How
- Humane Nachhaltigkeit & Kostenreduktion
- Soziale Verantwortung:
die Konsequenzen von Planungen vorhersehen



Herausgeber

Institut für Wohn- & Architekturpsychologie
Forschung, Ausbildung, Aufklärung,
Schulung, Kooperationen

WOHNSPEKTRUM



Dienstleistungsbüro: Beratung und
Projektbegleitung für die Wohnbaupraxis

Wohnpsychologie beschäftigt sich mit 2 zentralen Fragen:

(1) Wie wirken Räume, Gebäude und Umfeld auf Menschen?

- sie prägen unser Erleben, Befinden und **Verhalten** - meist ohne dass wir uns dessen bewusst sind.
- sie beeinflussen unsere **Beziehungen** (in Familie, Partnerschaft, Nachbarschaft etc.). Sie fördern entweder das Miteinander oder das Gegeneinander, erzeugen fallweise gleichsam Konflikte, Zwist, Beschwerden ...
- sie beeinflussen allein durch ihre Gestaltung und Ausformung den Faktor **Sicherheit** und Sicherheitsempfinden, also die Wahrscheinlichkeit von Einbruch, Vandalismus, Verbrechen ...
- sie führen zu einer positiv besetzten **emotionalen Ortsverbundenheit**, begleitet von Heimatgefühl, Verantwortungsgefühl, Sorgfalt und Rücksicht im Umgang mit der eigenen Wohnumwelt - oder dem Gegenteil davon: Abneigung, Rücksichtslosigkeit, Verwahrlosungstendenzen etc.
- sie ermöglichen oder untergraben **Erholung** und **Regeneration**. Auch hier sind eine Vielzahl unbewusster Faktoren am Werk (nicht nur offensichtliche wie Lärm etc.).
- sie beeinflussen **Konzentration, Motivation** und **Leistungsfähigkeit**: dies betrifft insbesondere Arbeits- und Lernplätze.
- sie ermöglichen (im besten Fall) eine positive persönliche **Entwicklung** und **Entfaltung** - insbesondere bei Kindern aber auch bei Erwachsenen jeden Alters.

(2) Wie erhöht man die humane Qualität von Gebäuden?

Dies ist NICHT unbedingt eine Frage des Geldes, sondern des Know-Hows
- an den richtigen Stellen gezielt und professionell eingesetzt.
(Siehe nachfolgende Seiten)

Was bewirkt das wohn- und architekturpsychologische Know-How in der Bau- / Planungspraxis?

Ausgangspunkt:

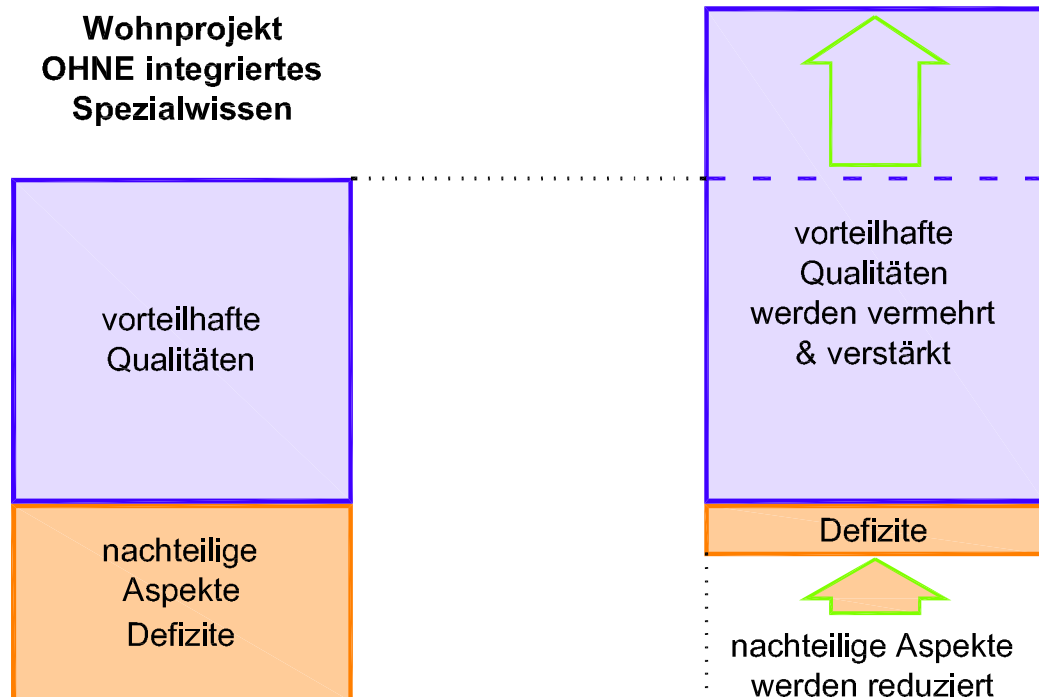
Es gibt bei jedem Projekt einen finanziellen Rahmen - sei er großzügig oder bescheiden.

Das professionelle und gezielte Einbringen des Spezialwissens bedeutet für die Praxis zweierlei:

- (1) Es können mit denselben materiellen Mitteln mehr bzw. die jeweils bestmöglichen menschlichen Qualitäten generiert werden:
(auf allen eingangs genannten Wirkungsebenen - siehe auch Broschüre im Anhang)
- (2) Viele (vermeidbare) Defizite und Mängel können reduziert oder gar eliminiert bzw. fallweise auch mit geeigneten Maßnahmen kompensiert werden.

Bei herkömmlichen Standardplanungen finden sich - selbst dann, wenn sie in technischer und ästhetischer Hinsicht als hochwertig betrachtet werden können - meist vermeidbare Defizite und viel ungenutztes Potential.

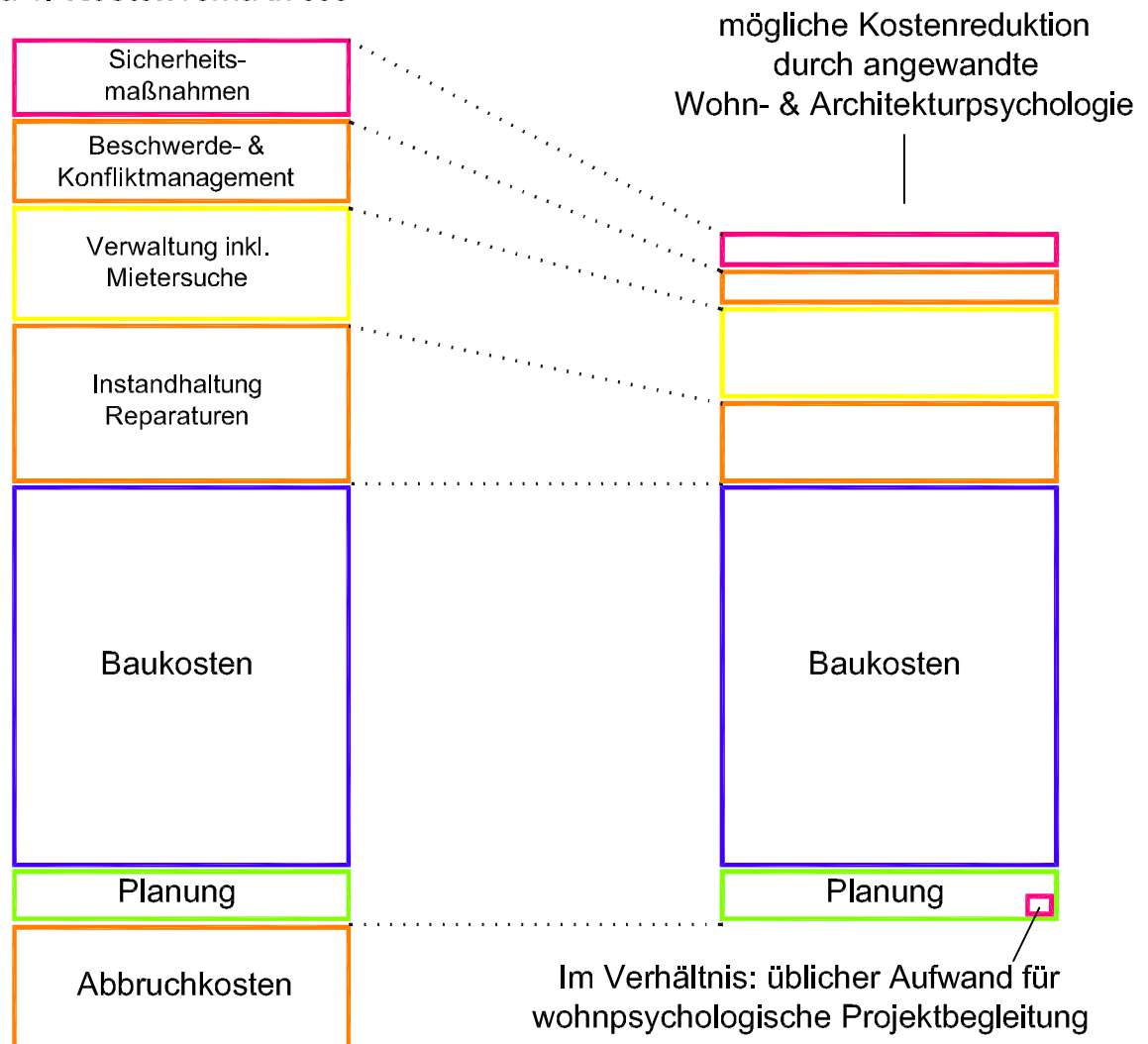
Der professionelle Know-How-Einsatz hebt nachweisbar die Wohnqualität - meist ohne den finanziellen Aufwand zu erhöhen (- auch nachteilige Gebäudestrukturen kosten viel Geld)!



Finanzielle Effekte

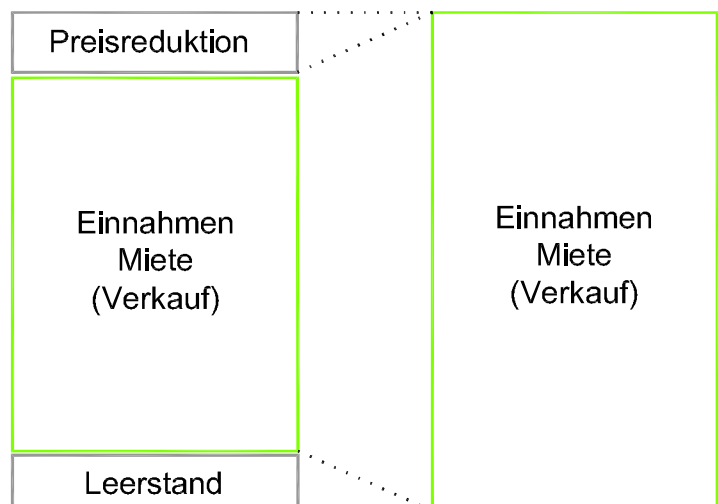
Eine Reihe wohnpsychologischer Kriterien weist einen Einfluss auf kostenrelevante Faktoren auf, z.B.: Mieterfluktuation, Konfliktbereitschaft der Bewohner/innen, Sicherheit und Einbruchswahrscheinlichkeit, Vandalismustendenzen und vieles mehr.

Schema 1: **Kosten**verhältnisse



Schema 2: **Einnahmen**verhältnisse

- Erhöhung bzw. Reduktion des Miet-/ Verkaufspreises im Kontext zu den menschlichen Qualitäten einer Wohnung oder einer Wohnanlage
- eventuelle finanzielle Einbußen durch schleppenden Verkauf oder gar Leerstand
- etc. ...



Anmerkung:

Die Größenverhältnisse sind hier als exemplarische Darstellung zu sehen, die natürlich von Projekt zu Projekt variieren.

Humane und soziale Aspekte

Auswirkungen, die kaum in Geld bemessen werden können

Das Know-How kann noch weitere positive Wirkungen nach sich ziehen, die den Bewohnenden zu Gute kommen, z.B.:

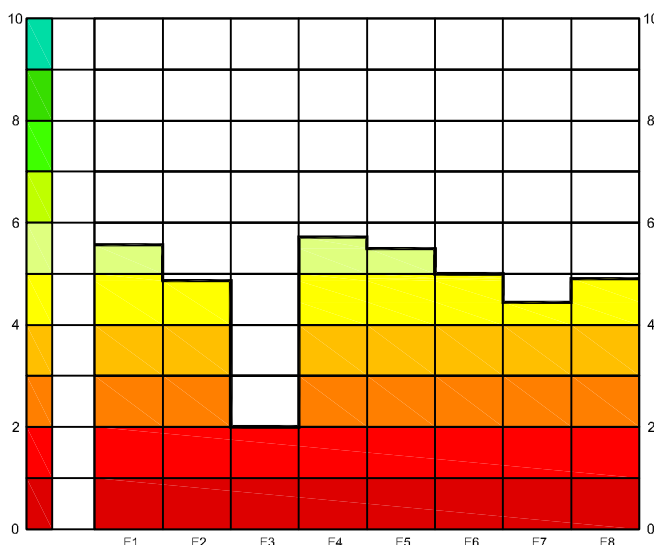
- erhöhter Erholungsfaktor (Verminderung von Stressfaktoren), präventive Faktoren, die das Wohlergehen langfristig unterstützen.
Viele (häufig subtile) Aspekte weisen einen Einfluss auf die Entstehung von Burn-Out, Depressionen und diversen anderen Beeinträchtigungen auf.
- Verbesserung des Zusammenlebens: sowohl in Familie / Partnerschaft als auch in der Nachbarschaft
- maßgebliche Einflüsse auf die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern, aber auch von Erwachsenen jeden Alters - insbesondere bei Personen, die den Großteil des Tages zuhause verbringen.
- und weitere das Wohlergehen betreffende (siehe auch Broschüre im Anhang)

Nachweisbarkeit

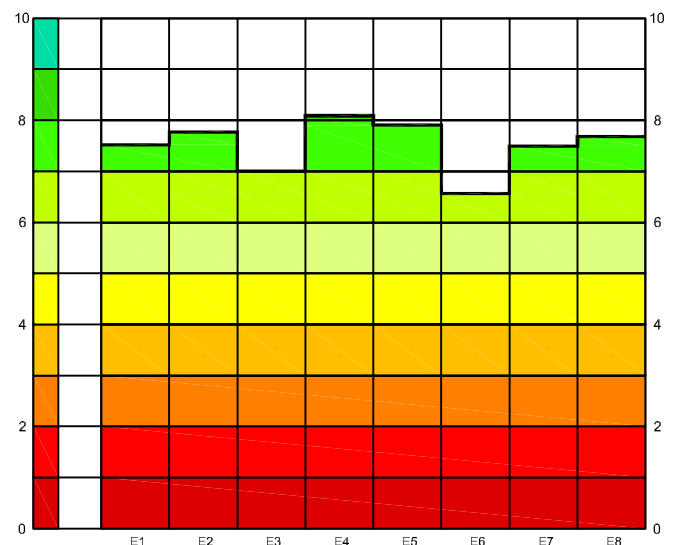
Beispiel: Wie wirkt sich der Input an Know-How aus?

Auf allen 8 Hauptebenen der Wohnpsychologie sind deutliche Verbesserungen erkennbar. Jede Ebene besteht ihrerseits wiederum aus einer Reihe an Hauptkriterien und Analysepunkten. Kritische Problemunkte wurden deutlich abgeschwächt bzw. eliminiert.

Vorher: Planungskonzept ohne
humanwissenschaftliches Spezialwissen



Nachher: Spezialwissen fließt ein.
Erhöhung der Qualität auf allen Ebenen

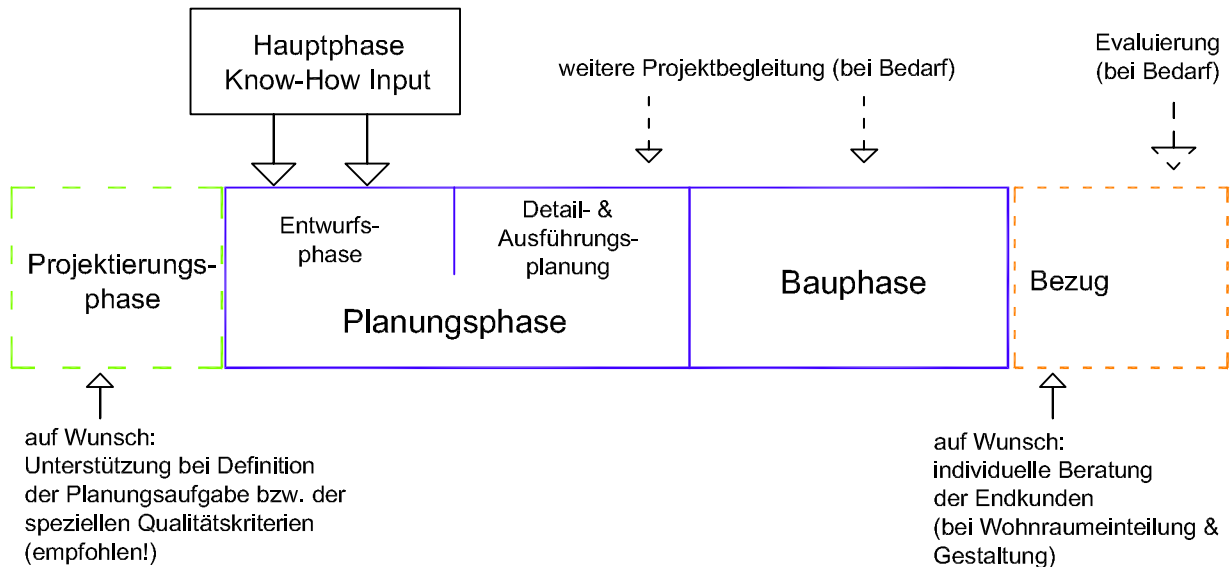


Wenn alle Ebenen deutlich im "grünen" Bereich liegen, wird ein Projekt zertifizierbar. Rot hingegen bedeutet massive Mängel.

Wie wird dieses Niveau für Ihre Projekte erreichbar?

Professionelle Projektbegleitung

Das relevante Know-How wird gezielt zum geeigneten Zeitpunkt eingebracht, idealerweise bereits ab der frühen Entwurfsphase.



Was geschieht während der Hauptphase?

- Wir untersuchen gewissenhaft die Planungskonzepte / Entwurfsideen und definieren Empfehlungen zur Optimierung aus humanwissenschaftlicher Sicht,
 - finden Lösungen bei Problempunkten, entwickeln Maßnahmen um negative Wirkfaktoren zu entschärfen etc.
 - weisen auf noch ungenützte Potentiale hin ...
- (wiederum auf allen 8 Hauptebenen)

Auf Wunsch bzw. bei Bedarf gibt es zusätzlich folgende Leistungen:

- Wir unterstützen Sie bei der Definition der Planungsaufgabe hinsichtlich wohn- und architekturpsychologischer Kriterien. *(Empfehlung!)*
- Wir beraten Ihre Kunden (Bewohnende) hinsichtlich vorteilhafter, individueller Wohnraumgestaltung und Raumkonzeption. *(optional)*
- Wir evaluieren Ihr Projekt nach Bezug hinsichtlich seiner Performance, Nutzerakzeptanz und sonstiger Konsequenzen. *(optional)*

Bebauungsstudien ... wenn Ihr Projekt noch ganz am Anfang stehen sollte:
Erstellung von Wohnbau- und Siedlungskonzepten für konkrete Grundstücke. Bereits hier können entscheidende Weichen in Richtung humaner Nachhaltigkeit gestellt werden.

Hintergrund

Wenn Sie mehr wissen wollen ...

... können Sie die nächsten Seiten lesen

... oder uns gleich direkt kontaktieren:

Email: harald.deinsberger@iwap.at
Tel: 0316 / 77 43 40 Mobil: 0699 11239631

Kurzportrait

IWAP

Institut für Wohn- & Architekturpsychologie

gemeinnützige Institution für Forschung, Aufklärung, Kooperationen

- Seminare, Schulungen
- Vorträge, Workshops
- Zertifizierung von Projekten
(wohn- & architekturpsychologisch)
- Plattform für Kooperationen



WOHNSPEKTRUM

Dienstleistungsbüro für die Wohnbaupraxis

mit speziell entwickelten und gut bewährten Methoden für die professionelle Implementierung des Know-Hows in die Bau- und Planungspraxis

- Beratung
- Projektbegleitung
- Analysen (HQA) und Gutachten

WOHNSPEKTRUM



Dr. DI Harald Deinsberger-Deinsweger

Begründer von IWAP gemeinsam mit Mag. Herbert Reichl

Leiter von Wohnspektrum

Doktorat in Wohnbau & Psychologie

Lehraufträge an mehreren Unis und Akademien

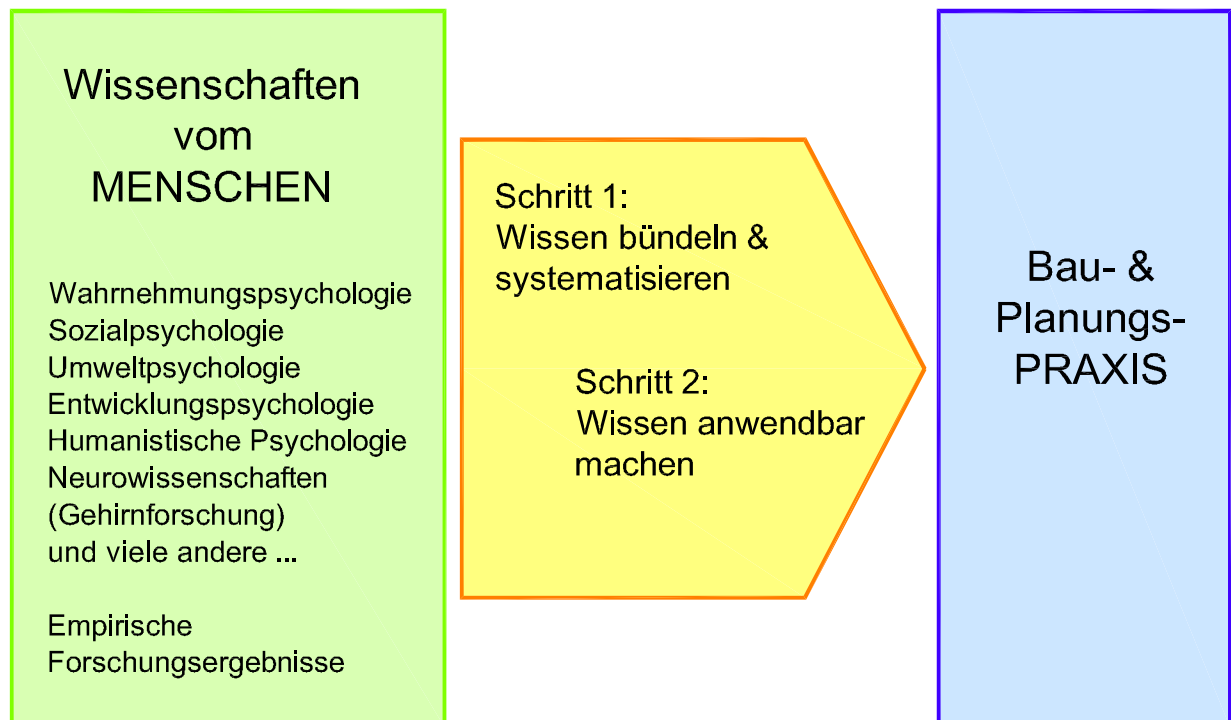
Publikationen zum Thema menschengerechtes Planen und Bauen

reichlich Erfahrung in Projektanalysen und Projektbegleitung

Motivation & "Auftrag" von **IWAP** und **WOHNSPEKTRUM**

Hauptaufgabe

Wertvolles (und bisher weitgehend ungenutztes) Wissen bündeln und anwendbar machen zur Hebung der menschlichen Qualität von gebauten Umwelten.



Hauptwerkzeug

HQA (Humanwissenschaftliche Qualitätsanalyse)

Mit dieser speziell entwickelten Analysemethodik können bei einem Wohnprojekt alle relevanten Aspekte und Kriterien analysiert werden

- und dies **bereits während der Planungsphase!**

Somit lassen sich zum einen etwaige Defizite, Fehler als auch ungenützte Potentiale rechtzeitig erkennen

und zum anderen darauf aufbauend sehr gezielt Verbesserungs- und Optimierungsmaßnahmen definieren.

Nähere Erklärung

Wie ist diese Qualitätssteigerung (ohne Mehrkosten) möglich?

1. Weil die menschliche Qualität (= Lebensqualität in gebauten Strukturen) vielfach auf völlig anderen Kriterien beruht als die Gebäudequalität.

Gebäudequalitäten

z.B.:

Technik & Material
Energiekennzahlen
etc.

Design / baukünstlerischer Anspruch
Repräsentation / Erscheinungsbild
etc.

Nutzungsaspekte, Raumbedarf und
(physischer) Komfort ...

Menschliche Qualität

von baulichen Strukturen

Psychologische Qualitäten
Soziale Qualitäten
Persönliche Qualitäten
Sensorische Qualitäten
Physiologische Qualitäten
...
(siehe 8 Hauptebenen)

2. Die herkömmliche Architektur-Ausbildung ist primär gebäudeorientiert.

Standardausbildung Architektur: Schematischer Überblick

Technische
Fächer

Künstlerische Fächer
und
Entwerfen

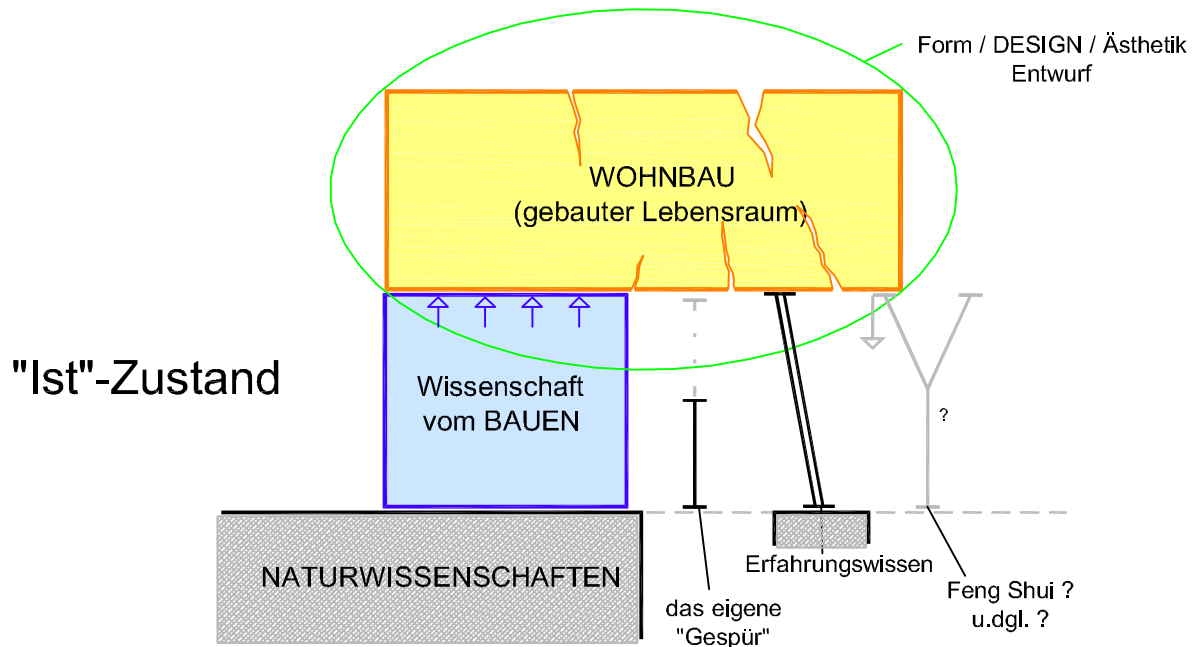
Diverse ergänzende
Fächer

Humanwissenschaftliche Themen
sind in der herkömmlichen
Architektur-Ausbildung nur
punktuell integriert.

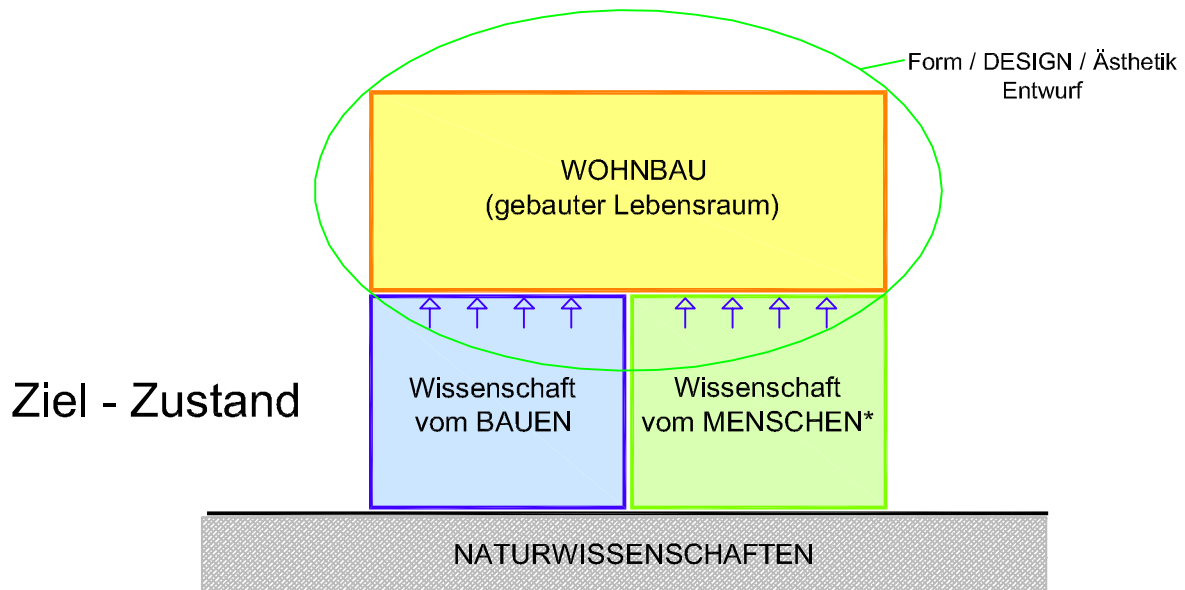
Folglich: für die professionelle
Integration in Bauprojekten sind
eigene Spezialisten erforderlich, die
in den Methoden geschult sind und
Analyseerfahrung besitzen.

Folge

Aufgrund des Fehlens eines humanwissenschaftlichen Fundaments wird in der Praxis entweder auf Erfahrungswissen zurückgegriffen, auf das eigene Gespür oder fallweise auch auf diverse Ideologien vertraut.



Für die Realisierung von menschlichen Lebensräumen ist fundiertes humanwissenschaftliches Know-How genauso essentiell wie technisches Know-How. Damit werden dann neue Qualitäten möglich.



*) Zur Wissenschaft vom Menschen zählen neben den gesundheitsbezogenen Fachgebieten (Baubiologie, Umweltmedizin ...) vor allem die psychologischen (Sozialpsychologie, Wahrnehmungspsychologie, Entwicklungspsychologie, Gehirnforschung / Neurowissenschaften, humanistische Psychologie etc.)

bisherige Konsequenzen ...

3. Für Planende gab es bis dato 2 Möglichkeiten

Sie müssen sich entweder autodidaktisch weiterbilden: (eher die Minderheit)

- ist enorm aufwändig,
- und bleibt dennoch bruchstückhaft

Oder sie vertrauen auf ihre Intuition / Empathie und dergleichen. (eher die Mehrheit)

Daraus ergeben sich jedoch weitere Probleme:

- 1) niemand kann alles bloß mit eigenem "Gespür" erfassen
- 2) ständig begleitende Unsicherheit, inwieweit Planende mit ihrem "Gespür" richtig liegen oder nicht

4. Als Folge dieser Ungewissheit blieben meist 2 Optionen:

Haften am Herkömmlichen

Man bleibt eher beim Altbekannten - bei herkömmlichen Wohnungs-, Gebäude- und Siedlungstypologien, von denen man zwar ahnt, dass sie nicht das sprichwörtliche "*Gelbe vom Ei*" sind, die man aber dennoch irgendwie beim Endkunden anbringt.

Versuch & Irrtum

Oder man wagt Neues / Experimente mit ungewissem Ausgang

- für die Betroffenen
- und gegebenenfalls auch für die Finanziere.

AUSWEG:

Wie kann man diese Ungewissheiten beseitigen?
Wie kann man Neues / Besseres entwickeln ohne unsichere Experimente eingehen zu müssen?

Auch auf humanwissenschaftliche Fundamente bauen.
Die professionelle und konsequente Know-How-Integration in Planungskonzepte führt nachweisbar zu Qualitätssteigerungen und gibt Sicherheit beim Entwickeln neuer Wohnbauqualitäten.